Achtung für Tiere

Tierversuche: Leid

Handreichung für Lehrkräfte



Klasse 10+

- Fakten zur Leidensbemessung bei Tierversuchen
- Entwicklung eines eigenen Standpunktes
- weiterführende Ideen

Didaktisch-methodischer Kommentar

Das Material richtet sich an Schüler:innen ab Klasse 10. Es ist Teil einer Unterrichtsreihe, kann aber auch isoliert bearbeitet werden, z.B. wenn Tierversuche im Biologieunterricht Erwähnung finden, in Religion oder Philosophie im Rahmen der Tierethik, fächerübergreifend.

Schule hat den Auftrag, zur Mündigkeit zu erziehen. Mündigkeit bedeutet, gesellschaftlich relevante Praktiken kritisch prüfen zu können – auch wenn sie Tradition sind und hinter verschlossenen Türen stattfinden. Tierschutz ist in Deutschland verfassungsrechtlich verankert (Art. 20a GG). Das Schulgesetz z.B. von NRW und die Landesverfassung nennen die Verantwortung für Tiere als Erziehungsziel. Tierschutz ist also kein Randthema, sondern Teil staatlicher Verantwortung. Tierversuche sind staatlich geregelt, öffentlich finanziert und politisch legitimiert. Wer in einer Demokratie lebt, sollte wissen, was im eigenen Namen geschieht. Die Auseinandersetzung mit Tierversuchen verbindet Wissen, ethische Bildung, politische Bildung und Werteerziehung.

Was Menschen z.B. im Krieg erleiden, wird umfassend in den Medien gezeigt. Menschen berichten von ihren Schmerzen, ihren Ängsten, ihren Entbehrungen, ihrer Trauer. Nur wer um Leid weiß, kann Mitgefühl entwickeln. Tierleid ist ein wesentlicher Aspekt der Tierversuchsproblematik. Zugleich ist es unsichtbar, denn Tierversuche finden hinter verschlossenen Türen statt.

Offizielle Medienbeiträge über Tierversuche beginnen häufig mit der Behauptung, man habe bei dem Thema sofort Bilder gequälter Tiere im Kopf. Die Realität der medialen Darstellung ist jedoch eine andere: Die überwältigende Mehrheit der Videos wird von Forschungsinstituten selbst veröffentlicht. Hinzu kommen Beiträge, in denen externe Filmteams filmen, was die Institute ihnen zeigen. Die meisten dieser Beiträge zeigen sympathisch wirkende hoch motivierte Mitarbeitende, makellos saubere Käfige, zutrauliche muntere Tiere oder solche, die schonend in Narkose gelegt und genauso aufwendig überwacht werden wie Menschen. Leiden der Schweregrade 2 und 3, z.B. extremer Blutentzug, Entzug von Futter oder Wasser, die Fixierung wacher Tiere an Kopfimplantaten, das qualvolle Sterben an Infektionskrankheiten, Schmerzversuche, das Schwimmen im Wasserbassin bis zur völligen Erschöpfung u.v.m. werden systematisch ausgeblendet. Offizielle Filme aus Laboren sind durch den Filter tierexperimenteller Interessen gegangen. Undercoverdokumentationen aus Tierversuchslaboren sind sehr selten. Videos, in denen unabhängige Filmteams systematisch alle Leidensstufen dokumentieren, existieren nicht.

Entsprechend schwer ist es, in Erfahrung zu bringen, was genau bei Tierversuchen geschieht. Das ist aber Voraussetzung, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Bei Tierversuchen ist die Vorstellungskraft gefordert. Dazu wird hier die Richtlinie 2010/63/EU zugrunde gelegt. Das ist didaktisch bedeutsam: Die Schüler:innen erschließen aus nüchternen Verwaltungstexten reale Folgen. Sie erkennen, wie Sprache („Belastung“, „Einstufung“, „Verfahren“) Wirklichkeit rahmt und möglicherweise beschönigt. Damit wird auch Sprachsensibilität gefördert.

Methodisch bietet die Gruppenarbeit zu den vier Schweregraden eine klare Struktur und verteilt emotionale wie kognitive Anforderungen. Die Leitfragen zielen auf Perspektivübernahme (Was erlebt das Tier?), Sprachkritik (Welche Wirkung hat der Begriff „Belastung“?) und normative Urteilsbildung (Ist die Einstufung angemessen?). Die abschließende Plenumsdiskussion führt die Perspektiven zusammen und öffnet den Raum für demokratische Aushandlung.

Interesse am Thema ist wichtig, da die Informationen und die Auseinandersetzung mit dem Leid für manche Menschen schwer zu ertragen sind. Emotionale Reaktionen sind in diesem Zusammenhang eine gesunde Reaktion. Sie sollten verständnisvoll aufgefangen, als völlig berechtigt betrachtet werden. Es braucht einen geschützten, klar strukturierten Rahmen. Es gilt sich bewusst zu machen, dass wir Menschen der Situation nicht ohnmächtig ausgeliefert sind. Wir können tierfreie Forschung fordern und forcieren und uns gegen Tierversuche engagieren. Schüler:innen können später berufliche Entscheidungen treffen, die die Welt für Tiere und Menschen besser machen. Den Fokus auf die Möglichkeit eigener Aktivtäten zu lenken, kann eine Hilfe sein, das Wissen um das Leid der Tiere auszuhalten.

Lernziele

Ziel ist Wissen zu vermitteln über weitgehend unbekannte Fakten, die bewusste, informierte Infragestellung bestehender Praxis, die Wirkung von Sprache zu reflektieren, Nachzudenken, Nachzuspüren. Wer Mitgefühl mit kritischem Denken verbindet, kann zu einem eigenständigen Urteil und ggf. eigenen Handlungen gelangen.

- Die Schüler:innen bekommen eine Vorstellung von Tierversuchen und deren gesetzlicher Grundlage.
- Sie reflektieren die Wirkung von Sprache, unterscheiden zwischen Faktenbeschreibung, Empfindungen und ethischer Bewertung.-
- Sie setzen sich mit Rechtfertigungsargumenten (z.B. medizinischer Nutzen) auseinander, prüfen, ob und wo ethische Grenzen verlaufen sollten.
- Sie reflektieren die Rolle von Anzahl, Zweck und Leidensintensität für moralische Urteile.
- Sie üben sich in Perspektivübernahme und Empathie.
- Sie halten emotionale Spannungen aus, artikulieren sie angemessen und erkennen Möglichkeiten für eigene Aktivitäten.
- Sie arbeiten kooperativ und präsentieren strukturiert Ergebnisse.
- Sie respektieren unterschiedliche Meinungen im demokratischen Diskurs.
- Sie entwickeln eine begründete eigene Position zu Tierversuchen.
- Sie bilden sich zu mündigen Bürger:innen, die gesellschaftliche Praxis kritisch hinterfragen dürfen und sollen.

Die Einheit trägt dazu bei, demokratische Verantwortung, Mitgefühl und ethische Reflexionsfähigkeit zu stärken – zentrale Bildungsziele einer Schule, die junge Menschen zu verantwortlichem Handeln befähigen will.

Leidensstufen bei Tierversuchen

Worum es geht

Bei der Auseinandersetzung um Tierversuche geht es oft um deren Nutzen und Schaden für den Menschen. In dieser Unterrichtssequenz stehen die Leiden der Tiere im Vordergrund. Unabhängig davon, ob Tierversuche Menschen mehr nützen oder mehr schaden, muss eine moderne, aufgeklärte Gesellschaft entscheiden, ob sie Tierleid bei Versuchen verantworten will oder nicht. Versuche oder Organentnahmen bei Menschen gegen deren Willen wären zweifellos viel nützlicher, als Tierversuche. Sie sind aber verboten und das ist gut so. Es gibt Grenzen dessen, was wir tun dürfen, auch wenn es nützlich sein mag.

Um zu wissen, ob wir Tierversuche verantworten wollen, müssen wir wissen, was in den Laboren passiert. Anders, als das Leid von Menschen z.B. im Krieg, ist das tierliche Leid in den Laboren nicht einfach aus Medienberichten zu erschließen. Tierversuche finden hinter verschlossenen Türen statt. Die Filme der Labore sind durch den Filter ihrer eigenen Interessen gegangen. Es gibt nur sehr wenige Undercoverdokumentationen. Videos in denen unabhängige Filmteams systematisch die verschiedenen Leidensstufen dokumentieren, existieren nicht.

Um uns ein eigenes Bild von der Situation der Tiere in den Laboren zu machen, sind wir u.a. auf die Angaben in Rechtsvorschriften angewiesen. Die genauen Symptome der vielen verschiedenen Erkrankungen und Verletzungen, die den Tieren zugefügt werden, sind nur mit medizinischem Fachwissen im Einzelnen nachvollziehbar. Eine erste Vorstellung, was Versuche der verschiedenen Schweregrade für die Tiere bedeuten, ist aber möglich, wenn wir uns die im Gesetzraster aufgezählten Versuchssituationen vorstellen und uns bemühen nachzuvollziehen, was Tiere in diesen Situationen erleben.

Es gibt vier Schweregrade bei Tierversuchen: „Keine Wiederherstellung der Lebensfunktion“, „gering“, „mittel“ und „schwer“. Es folgen Auszüge aus der *RICHTLINIE 2010/63/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 22. September 2010 zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere* (im Folgenden kurz „EU-Richtlinie“ genannt). Ihr könnt die Richtlinie auch direkt aufrufen, wenn ihr mehr wissen wollt: https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2010:276:0033:0079:de:PDF

Arbeitsaufträge für alle Gruppen

Erarbeitet, was die Versuche für die Tiere bedeuten, überprüft die Einteilung in Schweregrade auf ihre Angemessenheit und entwickelt eure eigene ethische Bewertung. Bildet vier Gruppen. Jede Gruppe arbeitet zu einem Schweregrad.

1. Lest die Beispiele und haltet euren ersten Eindruck fest.
2. Nehmt dann auch Infokarten und Impulskarten dazu.
3. Diskutiert die Leitfragen.
4. Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat oder in einer Präsentation fest.
5. Präsentiert und diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.
6. Diskutiert abschließend im Plenum über die ethische Einordnung von Tierversuchen.

Leidensstufen bei Tierversuchen

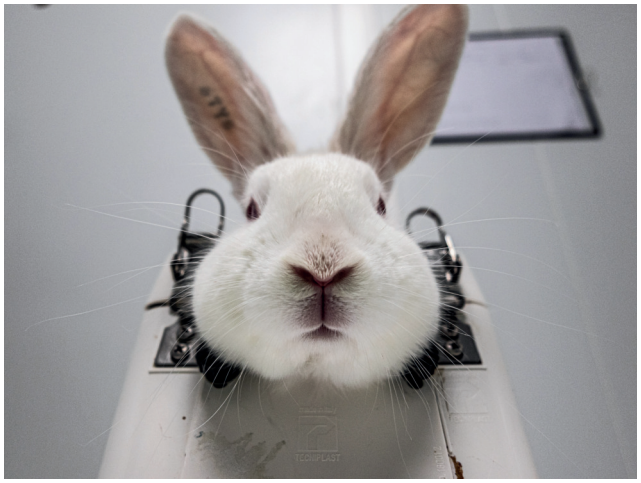
Infokarte 1

Bei Tierversuchen werden Tiere isoliert, vergiftet, verbrannt, sie hungern, dursten, werden gelähmt, verätzt, bestrahlt, künstlich mit Krankheiten infiziert oder krebskrank gemacht. Sie erleiden Elektroschocks, Knochenbrüche, Entzündungen. Sie werden bewegungsunfähig gemacht, mit Schläuchen oder Sonden zwangsernährt, in Apparaturen eingespannt, mit Halterungen im Schädel versehen, mit Durst dazu gebracht, Aufgaben am Computer zu lösen, u.v.m. Dort, wo die Autorin Tiermedizin studiert hat, hatten die Studierenden Übungen an institutseigenen Hunden. Die Hunde zitterten am ganzen Körper und urinierten bereits unter sich, wenn die Studierenden auf sie zu kamen. Die studentischen Übungen würden nach heutigem Maßstab Schweregrad leicht zugerechnet. Reale Tierversuchsbeschreibungen aus Sicht einer Tierschutzorganisation bzw. aus Sicht der Tierexperimentator:innen findet ihr hier: https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/fuer-experten/datenbanken/datenbank-tierversuche; https://www.animaltestinfo.de/

Die Leiden der Tiere werden als „Belastungen“ bezeichnet[1].

Die EU-Richtlinie befasst sich unter anderem mit Tötungsmethoden, Anhang IV (S. 72/73). Die „Klassifizierung der Schweregrade der Verfahren“ findet sich in Anhang VIII (S.76).

[1] Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung (2016) Tierversuche in der Forschung, https://www.dfg.de/resource/blob/172184/7646ae5f7b48577e142a926e655faa1d/160201-tierversuche-forschung-de-data.pdf.



Ein Kaninchen wird in einer Haltevorrichtung fixiert, bevor ihm Blut aus den Ohren entnommen wird.

Foto: Carlota Saorsa / HIDDEN / We Animals

Leidensstufen bei Tierversuchen

Infokarte 2

Schmerzmittel sind nicht immer wirksam. Bei schweren Schmerzen braucht man oft kombinierte Schmerztherapien. Operierte Menschen werden gefragt, wie viel Schmerzmittel sie haben möchten. Tiere werden nicht gefragt und sie könnten auch nicht verständlich und differenziert antworten. Für einige Tierarten wird zu Anzeichen der verschiedenen Schmerzstärken geforscht.[1]

Tiere müssen sehr genau beobachtet werden, wenn man ungefähr feststellen will, ob ein Schmerzmittel gut wirkt. Viele versuchen instinktiv Schmerzen so lange wie möglich zu verbergen. Die Einschätzung ist vom Wissen, der Erfahrung, Sorgfalt und Mitgefühl der beteiligten Personen abhängig, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit arbeiten.

Tiere reagieren individuell auf Schmerzen. Z.B. 300 oder 1000 Mäuse individuell genau zu beobachten, ist unmöglich. Bedenke: Kleine Tiere, die keine lauten Schmerzschreie von sich geben, haben nicht kleine Schmerzen.
Schmerzmittelverabreichung z.B. über Trinkwasser ist unkalkulierbar. Tiere mit großen Schmerzen trinken kaum. Schmerzmittel womöglich mehrmals täglich hunderten Tieren individuell zu verabreichen ist schwierig bis unmöglich.
Tierpfleger und Tierexperimentatoren sind viele Stunden nicht bei den Tieren. Sie bekommen vermutlich nicht immer mit, wenn bei einem Tier Schmerzen schlimmer werden.
Eine Überprüfung von 16 genehmigten Tierversuchen ergab, dass die Tierexperimentator:innen nur bei 6 Versuchen die Leiden der Tiere richtig eingeordnet hatten.

[1]Ein Beispiel: Hohlbaum, Katharina ; Corte, Giuliano Mario ; Humpenöder, Melanie ; Merle, Roswitha ; Thöne-reineke, Christa: Reliability of the Mouse Grimace Scale in C57BL/6JRj Mice. In: Animals : an open access journal from MDPI Bd. 10, Animals (Basel) (2020), Nr. 9, S. 1–12, verfügbar unter: https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/28948.

[2]Lindl et al., Tierversuche in der biomedizinischen Forschung, Altex 3/2005, S.143-151 und Altex 3/2001, S. 171-178



Ein Forscher nimmt einen Behälter mit Mäusen aus einem Regal in einer biomedizinischen Tierhaltungsanlage. In diesem Labor leben etwa 7.000 Ratten und Mäuse, die entweder alleine, mit einem Partner oder mit ihren Jungen in einem Behälter sind.

Foto: Jo-Anne McArthur / Te Protejo / We Animals

Leidensstufen bei Tierversuchen

Impulskarten

Sind Tiere im Labor mit Familientieren vergleichbar? Lassen sie sich freiwillig festhalten und Schmerzen und Angst zufügen, wie ein Hund es beim Tierarzt oft tut, wenn er seinem Menschen vertraut?	Wo und unter welchen Bedingungen leben die Tiere?	Wenn Tiere im Labor aus einer Narkose wieder erwachen, was durchleben sie dann?
Welche ihrer natürlichen Bedürfnisse können Tiere der verschiedenen Tierarten in Laborkäfigen / unter Laborbedingungen ausleben, welche nicht? Was sind die Folgen für ihr Befinden?	Wie wird z.B. mit Mäusen oder Affen umgegangen, welche Handgriffe sind nötig, bis sie in Narkose sind oder eine Sonde geschoben wurde?	Was, welche Gefühle durchgelben Tiere, bis sie in Narkose sind?
Was, welche Gefühle durchgelben Tiere, wenn sie aus einer Narkose wieder erwachen?	Was durchleben Tiere, die bei vollem Bewusstsein eine Magensonde durch Nase oder Mund geschoben bekommen?	Welche Zwangsmaßnahmen werden bei Tieren im Labor oft angewendet?
Ist Angst eine Form von Leiden?	Welche Unterschiede bestehen zwischen Menschen und Tieren bei der Durchführung von Untersuchungen und Behandlungen?	Wie wird bei Tierversuchen gesprochen? Welche Wirkung hat Sprache? Wenn Menschen in derselben Situation wären, würde dann genauso formuliert?

Leidensstufen bei Tierversuchen

Gruppe 1

Keine Wiederherstellung der Lebensfunktion

EU-Richtlinie: „Verfahren, die gänzlich unter Vollnarkose durchgeführt werden, aus der das Tier nicht mehr erwacht, werden als „keine Wiederherstellung der Lebensfunktion“ eingestuft.“

Weitere Erläuterungen enthält die Richtlinie hier nicht. Die Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung bezeichnet diese Versuche als „belastungsfrei“[1]. Die Informationsinitiative Tierversuche verstehen bezeichnet sie als „Einschläferung ohne Belastung“[2].

Arbeitsaufträge /Leitfragen

1. Besprecht euren ersten Eindruck, eure ersten Gedanken.
2. Macht euch alle Situationen und Umstände im Leben eines Tieres im Labor bewusst. Überlegt, was mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb…gemacht wird, bis das Tier in Narkose ist. Versucht euch vorzustellen, was in dem Tier vorgeht, was es empfindet.
3. Infokarten und Hilfskärtchen enthalten zusätzliche Fakten und Gedanken, die für eure Station relevant sein können.
4. Wie beurteilt ihr die Wortwahl „Belastung“ für die Leiden der Tiere bei Tierversuchen? Ist sie passend? Welche Wirkung hat der Begriff „Belastung“ im Vergleich zu dem Begriff „Leiden“?
5. Wie beurteilt ihr die wissenschaftliche Bewertung „belastungsfrei“ oder „Einschläferung ohne Belastung“ für den ersten Schweregrad?
6. Für Menschen gilt der Tod als der größte mögliche Schaden. Was entgeht Tieren, die sterben?
7. Wie wird der Tod der Tiere im Labor bewertet?
8. Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat oder in einer Präsentation fest.
9. Präsentiert und diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

[1] Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung (2016) *Tierversuche in der Forschung*, S. 70, https://www.dfg.de/resource/blob/172184/7646ae5f7b48577e142a926e655faa1d/160201-tierversuche-forschung-de-data.pdf

[2] Tierversuche verstehen (2025) Versuchstiere in der Bundesrepublik Deutschland 2023, in: Tierversuche verstehen: *Kompass Tierversuche 2025 – Abbilden. Einordnen. Erklären*, S. 8-9, https://www.tierversuche-verstehen.de/wp-content/uploads/2025/04/kompass_tierversuche_ausgabe_2025.pdf

Leidensstufen bei Tierversuchen

Gruppe 2

Schweregrad gering

EU-Richtlinie: „Verfahren, bei denen zu erwarten ist, dass sie bei den Tieren kurzzeitig geringe Schmerzen, Leiden oder Ängste verursachen sowie Verfahren ohne wesentliche Beeinträchtigung des Wohlergehens oder des Allgemeinzustands der Tiere“.

Beispiele:

- Durchführung einer Narkose
- Injektionen und / oder Blutabnahmen
- Verabreichung von Substanzen per Magensonde.
- Kurzfristiges (< 24 h) Einsperren in Stoffwechselkäfige
- Kurzfristige Haltung von Ratten oder Mäusen in Einzelkäfigen
- Oberflächliche Verfahren z. B. Ohr- und Schwanzbiopsien, nichtoperative subkutane Implantation von Minipumpen und Transpondern
- Anwendung externer Telemetriegeräte, die die Tiere nur geringfügig beeinträchtigen oder
- normales Verhalten nur leicht einschränken
- Induktion von Tumoren oder spontanen Tumoren, ohne nachweisbare klinische Auswirkungen
- Fütterung mit modifizierter Nahrung, von der zu erwarten ist, dass sie geringe klinische Abnormalitäten während des Zeitrahmens der Studie verursacht

Arbeitsaufträge /Leitfragen

1. Besprecht euren ersten Eindruck, eure ersten Gedanken.
2. Macht euch alle Situationen und Umstände im Leben eines Tieres im Labor bewusst. Überlegt, was mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb...gemacht wird, bis das Tier z.B. in Narkose ist oder ein anderer Versuch beginnt. Versucht euch vorzustellen, was in dem Tier vorgeht, was es empfindet.
3. Infokarten und Hilfskärtchen enthalten zusätzliche Fakten und Gedanken, die für eure Station relevant sein können.
4. Überlegt, was mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb... gemacht wird, bis die Magensonde im Tier ist.
5. Wie beurteilt ihr die Wortwahl „Belastung“ für die Leiden der Tiere bei Tierversuchen? Ist sie passend? Welche Wirkung hat der Begriff „Belastung“ im Vergleich zu dem Begriff „Leiden“?
6. Wie beurteilt ihr die Einstufung der Versuche in den Schweregrad „gering“?
7. Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat oder in einer Präsentation fest.
8. Präsentiert und diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

Leidensstufen bei Tierversuchen

Gruppe 3

Schweregrad mittel

„Verfahren, bei denen zu erwarten ist, dass sie bei den Tieren kurzzeitig mittelstarke Schmerzen, mittelschwere Leiden oder Ängste oder lang anhaltende geringe Schmerzen verursachen sowie Verfahren, bei denen zu erwarten ist, dass sie eine mittelschwere Beeinträchtigung des Wohlergehens oder des Allgemeinzustands der Tiere verursachen, werden als 'mittel' eingestuft."

Beispiele:

- Häufige Verabreichung von Substanzen mit anschließender Abnahme großer Blutmengen innerhalb weniger Tage bei vollem Bewusstsein, ohne, dass der Kreislauf durch Flüssigkeitsersatz gestützt wird
- Studien zur giftigen und krebserregenden Wirkung von Substanzen
- Chirurgische Eingriffe mit anschließenden Schmerzen, Leiden oder Beeinträchtigungen des Allgemeinzustandes, mit Schmerzmedikation, z.B. Brustkorb- oder Schädelöffnungen oder Organtransplantationen
- Herbeiführen von Tumoren, die mittelstarke Schmerzen und mittelstarke Ängste verursachen oder mittelschwere Beeinträchtigung des normalen Verhaltens.
- Nahrungsentzug für 48 Stunden.
- Hervorrufen von Flucht und Ausweichreaktionen, ohne dass das Tier flüchten kann

Arbeitsaufträge /Leitfragen

1. Besprecht euren ersten Eindruck, eure ersten Gedanken.
2. Macht euch alle Situationen und Umstände im Leben eines Tieres im Labor bewusst. Überlegt, was mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb...gemacht wird, bis das Tier z.B. in Narkose ist oder ein anderer Versuch beginnt. Versucht euch vorzustellen, was in dem Tier vorgeht, was es empfindet.
3. Infokarten und Hilfskärtchen enthalten zusätzliche Fakten und Gedanken, die für eure Station relevant sein können.
4. Überlegt, was mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb... gemacht wird, bis Gift oder krebserregende Stoffe in seinem Körper sind.
5. Wie beurteilt ihr die Wortwahl „Belastung" für die Leiden der Tiere bei Tierversuchen? Ist sie passend? Welche Wirkung hat der Begriff „Belastung" im Vergleich zu dem Begriff „Leiden"?
6. Wie beurteilt ihr die Einstufung der Versuche in den Schweregrad „mittel"?
7. Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat oder in einer Präsentation fest.
8. Präsentiert und diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

Leidensstufen bei Tierversuchen

Gruppe 4

Schweregrad schwer

EU-Richtlinie: „Verfahren, bei denen zu erwarten ist, dass sie bei den Tieren starke Schmerzen, schwere Leiden oder Ängste oder lang anhaltende mittelstarke Schmerzen, mittelschwere Leiden oder Ängste verursachen sowie Verfahren, bei denen zu erwarten ist, dass sie eine schwere Beeinträchtigung des Wohlergehens oder des Allgemeinzustands der Tiere verursachen, werden als ‚schwer' eingestuft."

Beispiele:

- Tödliche Giftigkeitstests
- Herbeiführen von Tumoren, die eine fortschreitende tödliche Krankheit zufolge haben mit lang andauerndem, mittelstarken Schmerzen, schweren Ängsten oder Leiden, mit Abmagerung, wie aggressive Knochentumore, metastasierende Tumore
- Zufügen instabiler Knochenbrüche
- Auslösung von Organversagen
- Transplantationen, bei denen die Abstoßung zu schweren Ängsten und Beeinträchtigung führt, zum Beispiel Xenotransplantationen
- Elektroschocks, denen das Tier nicht entgehen kann
- Vollständige Isolierung zum Beispiel von Hunden über längere Zeiträume
- Bewewegungsunfähigmachen, bis durch den Stress Magengeschwüren oder Herzversagen verursacht werden
- Versuche, bei denen Schwimmen oder andere körperliche Anstrengung erzwungen werden, bis zur völligen Erschöpfung

Arbeitsaufträge /Leitfragen

1. Besprecht euren ersten Eindruck, eure ersten Gedanken.
2. Macht euch alle Situationen und Umstände im Leben eines Tieres im Labor bewusst. Überlegt, was mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb… gemacht wird, bis das Tier z.B. in Narkose ist oder ein anderer Versuch beginnt. Versucht euch vorzustellen, was in dem Tier vorgeht, was es empfindet.
3. Infokarten und Hilfskärtchen enthalten zusätzliche Fakten und Gedanken, die für eure Station relevant sein können.
4. Überlegt, was alles mit einem Tier, einer Maus, einer Katze, einem Affen, einem Kalb… gemacht wird, bis die schweren Folgen eintreten.
5. Wie beurteilt ihr die Wortwahl „Belastung" für die Leiden der Tiere bei Tierversuchen? Ist sie passend? Welche Wirkung hat der Begriff „Belastung" im Vergleich zu dem Begriff „Leiden"?
6. Wie beurteilt ihr die Einstufung der Versuche in den Schweregrad „schwer"?
7. Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat oder in einer Präsentation fest.
8. Präsentiert und diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

Leidensstufen bei Tierversuchen

Abschluss im Plenum

Mögliche Fragestellungen für Diskussion im Plenum:

1. Wir beurteilt ihr die Einstufung in Schweregrade abschließend?
2. Verändert die Einteilung von Leid in Stufen unsere Wahrnehmung, so dass Leiden normaler, als Routine erscheinen können?
3. Oft wird gesagt, schwer belastende Versuche würden nur in geringer Zahl durchgeführt. Im Jahr 2024 betrafen sie 47.708 Tiere. Welche Bedeutung hätte die Opferzahl, wenn es um Menschen statt um Tiere ginge?
4. Spielt die Anzahl der betroffenen Tiere eine Rolle für eure ethische Bewertung?
5. Spielt der Zweck der Versuche eine Rolle für eure ethische Bewertung?
6. Kann ein (erhoffter) medizinischer Nutzen rechtfertigen, jemand anderem Leid zuzufügen?
7. Wenn ja, gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen?
8. Zu Beginn wurde eine Studie erwähnt, in der u.a. festgestellt wurde, dass viele Tierexperimentator:innen, die Leiden der Tiere falsch einschätzten. Was könnten Gründe dafür gewesen sein?

Abschluss

- Wie geht es euch jetzt? Tauscht euch mit euren Nachbarn aus.
- Zieht ein Fazit eurer Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Was könnten die Politik, die Wissenschaft, die Gesellschaft, was könnte jede (r) von uns tun, damit Tierversuche abgeschafft werden?
- Tierversuche sind weitgehend intransparent. Ihr könntet die Ergebnisse eurer Arbeit in eurer Schule aushängen und zu einer Info- und Diskussionsveranstaltung aufrufen.



Forcierter Schwimmtest in der Depressionsforschung.
Foto: Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Wir würden uns über Rückmeldungen und konstruktive Kritik zu diesem neuen Material unter info@achtung-fuer-tiere.de sehr freuen.

Ergänzende Medien

Text und Videos liefern zusätzliche Informationen und können das komplexe Thema Tierversuche weiter veranschaulichen.

Tierfreie Forschung – verständlich vermittelt:
Dr. med. vet. Martina Kuhtz-Böhnke, Mitglied einer Kommission zur Begutachtung von Tierversuchsanträgen, erklärt Beispiele tierfreier Methoden und vergleicht Tierversuche mit tierfreien Methoden. https://www.youtube.com/watch?v=b6BVjFhod9w, 26 Minuten

Deutsches Primatenzentrum - ein Besuch
Da wir Tierversuche nirgends ansehen dürfen, besichtigte Achtung für Tiere e.V. wenigstens einen Teil der Tierhaltung des Deutschen Primatenzentrums und vefasste dazu einen Artikel, Achtung für Tiere e.V., https://achtung-fuer-tiere.de/deutsches-primatenzentrum-ein-besuch/

Tierversuche an Hunden: Das Leiden im Labor
NDR-Reportage 2023, Martin Rütter, https://www.youtube.com/watch?v=TP8wJlGgX3A, Pro und contra Tierversuche, vergleichsweise ausführliche Behandlung des Themas, inkl. Fakten. Triggerwarnung: enthält teilweise grausame Bilder, 44 Min

1 Tag im Tierversuchslabor: So ist es wirklich!
Tomatolix drehte offiziell in einem Tierversuchslabor und interviewt Tierexperimentator:innen,
Youtube, Tomatolix, *https://www.youtube.com/watch?v=w3Gdv49uMt0*, 30 Minuten

Tomatolix über Tierversuche: Was in seinem Video fehlt
Der Tierarzt Dr. Karim Montasser analysiert im Gespräch mit Tomatolix die Aussagen der Tierexperimentator:innen, Youtube, Der Tierarzt – Dr. Karim Montasser, https://www.youtube.com/watch?v=YZJV9ogsZcw, 50 Minuten

Tierversuche: Der Mythos vom notwendigen Übel
Der Tierarzt Dr. Karim Momtasser stellt einige Kritikpunkte an Tierversuchen in aller Kürze dar, Youtube, Der Tierarzt – Dr. Karim Montasser https://www.youtube.com/watch?v=WI7PrgXRMgY, 14 Minuten

Achtung für Tiere e.V.
Vossebeinweg 40
33397 Rietberg
info@achtung-fuer-tiere.de
www.achtung-fuer-tiere.de
0152-27199234

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Gütersloh
Registernummer: VR 1301

Spendenkonto:
IBAN: DE17 4785 0065 0010 0078 98
SWIFT-BIC: WELADED1GTL
Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.

Copyright: Achtung für Tiere e.V.
Verantwortlich für den Inhalt: Astrid Reinke

Sämtliche Materialien von Achtung für Tiere e.V. dürfen für die Verwendung im Unterricht vervielfältigt werden. Für andere Zwecke bedürfen Druck und Vervielfältigung auch in Auszügen der ausdrücklichen Genehmigung des Vereins.